



Konjunkturbericht Liechtenstein

Herbst 2009

Auf einen Blick

Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein	
Umsätze	Gemäss den Mehrwertsteuerdaten gehen die Umsätze von 20 grösseren Unternehmen im 1. Halbjahr 2009 um 25% zurück.
Beschäftigung	Das Beschäftigungswachstum stagniert. Mitte 2009 sind rund 33'400 Personen in Liechtenstein beschäftigt.
Konjunkturumfrage	Knapp die Hälfte der Unternehmen im industriellen Bereich meldet rückläufige Auftragseingänge.
Preise	Der Index der Konsumentenpreise liegt 0.9% unter dem Vorjahresstand.
Monetäres Umfeld	Aufgrund der expansiven Geldpolitik sind die Zinssätze sehr tief. Der Kurs des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro ist stabil.
Warenexporte	Die direkten Warenexporte sind im 1. Halbjahr 09 um 32% eingebrochen.
Finanzdienstleister	Die drei grössten Banken verzeichnen im 1. Halbjahr 2009 einen Neugeldabfluss von CHF 3.0 Mrd.
Aussichten	Die liechtensteinische Volkswirtschaft befindet sich in einer scharfen Rezession. Es sind jedoch erste Anzeichen einer Stabilisierung erkennbar.

Die Entwicklung in wichtigen Exportregionen 2009	
OECD	BIP: -4.1%. Importe: -14.6%.
Schweiz	BIP: -1.7%. Importe: -6.1%.
Deutschland	BIP: -6.1%. Importe: -10.8%.
USA	BIP: -2.8%. Importe: -15.7%.

Stand der Daten: 6. Oktober 2009

Herausgeber und Vertrieb	Amt für Statistik Äulestrasse 51 LI-9490 Vaduz Telefon +423 236 68 76 Telefax +423 236 69 31
Auskunft	Wilfried Oehry, Tel. +423 236 64 50 E-Mail: info@as.llv.li
Internet	www.as.llv.li
Thema	4 Volkswirtschaft
Erscheinungsweise	Halbjährlich
Copyright	Wiedergabe unter Angabe des Herausgebers gestattet. © Amt für Statistik

Konjunkturbericht Liechtenstein Herbst 2009

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Seite 4

A.2 Beschäftigung

Seite 5

A.3 Konjunkturmfrage im industriellen Bereich

Seite 6

A.4 Preise

Seite 7

A.5 Monetäres Umfeld

Seite 8

A.6 Warenexporte

Seite 9

A.7 Finanzdienstleistungen

Seite 10

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

B.1 OECD-Mitgliedsländer

Seite 11

B.2 Schweiz

Seite 12

B.3 Deutschland

Seite 13

B.4 USA

Seite 14

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung

Seite 15

A. Die konjunkturelle Entwicklung in Liechtenstein

A.1 Umsätze

Die Verkaufserlöse der ausgewählten grösseren Unternehmen sind im 1. Halbjahr 2009 stark zurückgegangen. Ihre Entwicklung zeigt, dass die liechtensteinische Volkswirtschaft gegen Ende 2008 in eine Phase scharfer Rezession eingetreten ist.

Gemäss den Mehrwertsteuerdaten gingen die Umsätze von 20 grösseren Unternehmen im 1. Halbjahr 2009 um 25% zurück. Im 2. Halbjahr 2008 hatten diese Unternehmen noch ein Nullwachstum verzeichnet.

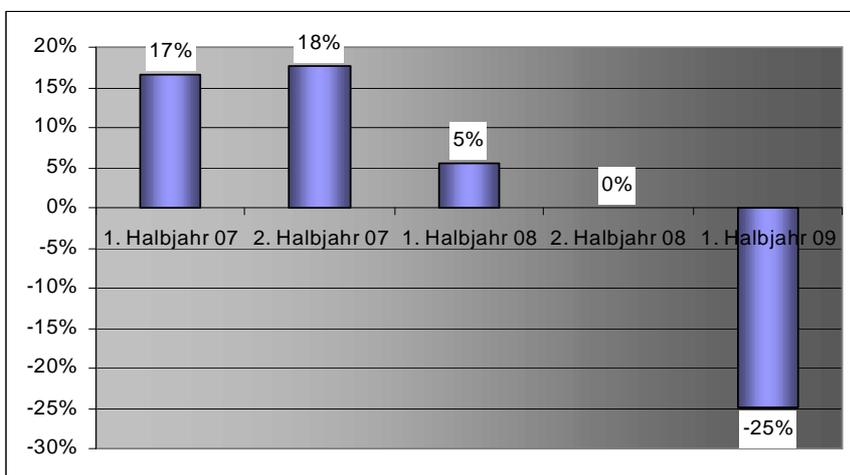
Im Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe fiel der Einbruch im 1. Halbjahr 2009 mit einem Umsatzminus von 31% besonders stark aus.

Deutlich geringer war der Rückgang im Finanzdienstleistungsbereich. Die ausgewählten Unternehmen verbuchten einen Umsatzrückgang von 10% im Vergleich zum 1. Halbjahr 2008. Im 2. Halbjahr 2008 hatten die Umsätze der Finanzdienstleister stagniert.

Der internationalen Wirtschaftskrise teilweise entziehen konnten sich bislang die Unternehmen aus dem Bereich der allgemeinen Dienstleistungen. Ihre Umsätze gingen im 1. Halbjahr 2009 um 1% zurück. Im 2. Halbjahr 2008 hatten die Unternehmen aus den allgemeinen Dienstleistungen noch ein Umsatzminus von 7% hinnehmen müssen.

Umsatzentwicklung von 20 grösseren Unternehmen

Veränderung der Umsätze im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Steuerverwaltung

Scharfe Rezession

Industrie mit einem Umsatzminus von 31%

Umsatzverlust bei den Finanzdienstleistern von 10%

Stabile Lage bei den allgemeinen Dienstleistern

Im 1. Halbjahr 2009 verzeichneten die ausgewählten 20 grösseren Unternehmen einen massiven Umsatzverlust von 25% gegenüber dem 1. Halbjahr 2008.

A.2 Beschäftigung

Aufgrund der weltweiten Wirtschaftskrise stagniert das Beschäftigungswachstum auch in Liechtenstein. Die Beschäftigtenzahl stieg von Mitte 2008 auf Mitte 2009 nur noch um 0.1% bzw. rund 40 Personen an und erreichte Ende Juni 2009 einen Stand von rund 33'400 Beschäftigten (+/- 200 Beschäftigte). Eine sechsjährige Phase des Beschäftigungsanstiegs ist zu Ende gegangen.

Einen ausgeprägten Beschäftigungsrückgang verzeichnete der Wirtschaftsbereich Industrie und warenproduzierendes Gewerbe mit einem Minus von 3.6% bis Mitte 2009. Innert Jahresfrist reduzierte sich die Zahl der Beschäftigten in der Industrie um mehr als 500 Personen. Besonders stark waren die Beschäftigungsverluste in den Branchen Maschinenbau, Metallbearbeitung und Nahrungsmittelindustrie.

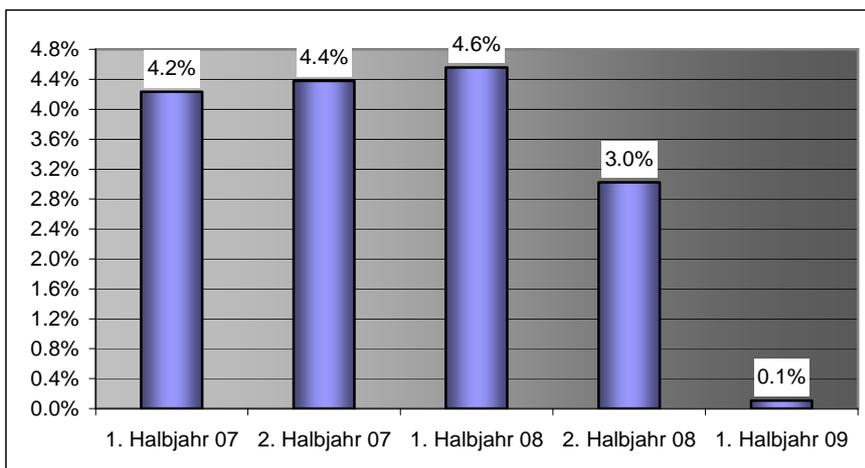
Der Finanzdienstleistungsbereich verzeichnete trotz internationaler Finanzkrise und sich verändernden Rahmenbedingungen einen Beschäftigungsanstieg von 4.2% bis Mitte 2009.

Bei den allgemeinen Dienstleistungen resultierte ein Beschäftigungsplus von 2.5%. Im Dienstleistungssektor kam es nur im Wirtschaftszweig Verkehr zu einem stärkeren Beschäftigungsrückgang. Insgesamt vermochte der Beschäftigungsanstieg im Dienstleistungssektor den Rückgang im Industriesektor knapp zu kompensieren.

Die Arbeitslosenquote stieg innert Jahresfrist von 2.1% auf 3.0% bzw. von 374 auf 551 Personen Ende September 2009.

Entwicklung der Beschäftigtenzahl

Veränderung der Anzahl Voll- und Teilzeitbeschäftigter zum Vorjahreshalbjahr



Datenquelle: Amt für Statistik

Stagnierende Beschäftigungsentwicklung

Beschäftigungsrückgang und Kurzarbeit in der Industrie

Finanzdienstleister mit starkem Beschäftigungszuwachs

Beschäftigungsanstieg bei den allgemeinen Dienstleistungen

Anstieg der Arbeitslosigkeit

Nach einer sechsjährigen Phase mit zum Teil sehr starken Beschäftigungszuwächsen stagnierte die Zahl der Beschäftigten im 1. Halbjahr 2009.

A.3 Konjunkturumfrage im industriellen Bereich

An der Konjunkturumfrage zum 2. und 3. Quartal 2009 nahmen 51 Unternehmen der Industrie und des warenproduzierenden Gewerbes teil. Diese Unternehmen repräsentieren zwei Drittel der Beschäftigten im Sektor Industrie.

Die Einschätzung der allgemeinen Lage hat sich am Ende des 2. Quartals 2009 weiter verschlechtert. 49% der Unternehmen bezeichneten die Lage als befriedigend, 35% als schlecht und nur 16% als gut. Die Erwartungen für das 3. Quartal fielen noch einmal tiefer aus.

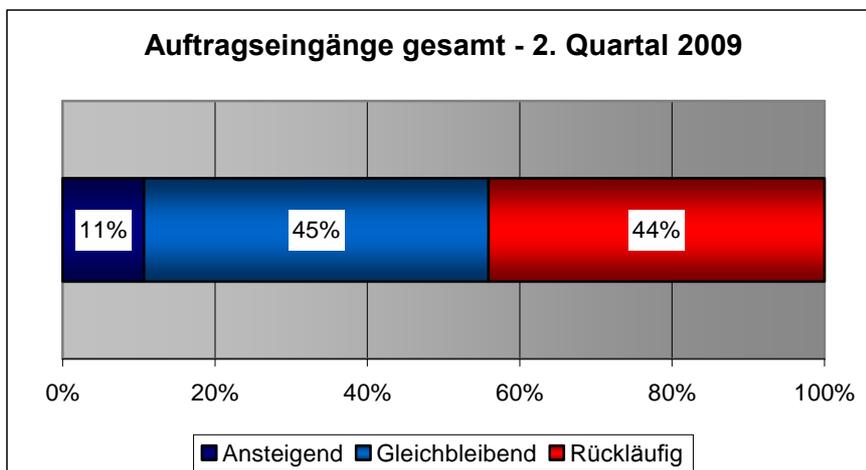
Die Auftragseingänge sind seit dem 3. Quartal 2008 insgesamt rückläufig. Der Rückgang der Aufträge hat sich im 2. Quartal 2009 jedoch erstmals verlangsamt. Bei der Anlagenauslastung zeichnet sich bereits eine Stabilisierung ab. 73% der Unternehmen meldeten im 2. Quartal 2009 eine gleichbleibende Auslastung der Anlagen, bei 17% der Unternehmen war die Auslastung gesunken und bei 10% der Unternehmen hatte sie sich erhöht.

Besonders negativ war die Lageeinschätzung im 2. Quartal 2009 in der Metallindustrie, während die Nichtmetallindustrie und das Baugewerbe ihre Lage weiterhin mehrheitlich positiv beurteilten.

Das Baugewerbe erwartet jedoch eine Verschlechterung der Auftragslage. Die projektierten Baukosten der bewilligten Bauten gingen im 2. Quartal 2009 um 10% zurück, während sie sich im 1. Quartal 2009 mit einem Plus von 22% noch stark erhöht hatten.

Auftragslage am Ende des 2. Quartals 2009

Auftragseingänge im Vergleich zum Vorquartal, gewichtet nach Beschäftigten



Datenquelle: Amt für Statistik

Allgemeine Lage der Industrieunternehmen hat sich verschlechtert

Stabilisierungsanzeichen bei der Auslastung der Anlagen

Metallindustrie besonders stark betroffen

Baugewerbe erwartet Auftragsrückgang

44% der befragten Industrie- und Gewerbeunternehmen meldeten am Ende des 2. Quartals 2009 einen Rückgang der Aufträge. Bei 45% der Unternehmen war die Auftragslage stabil.

A.4 Preise

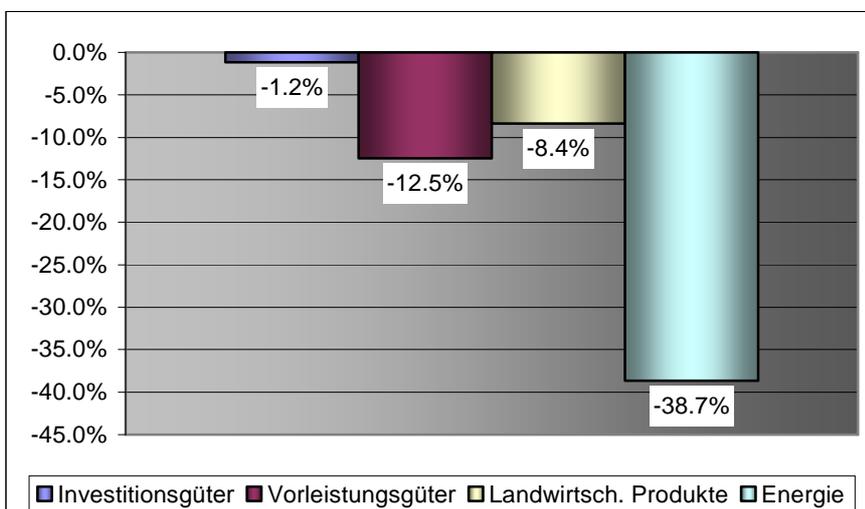
Seit März 2009 liegen die Konsumentenpreise jeweils unter dem Vorjahresniveau. Der kräftige Anstieg der Konsumentenpreise im Jahr 2008 wurde abgelöst von einer Phase rückläufiger Preise. Im September 2009 belief sich die Jahreststeuerung auf -0.9%. Man muss bis ins Jahr 1959 zurückgehen, um ähnliche Preisrückgänge zu finden.

Verursacht wurde diese aussergewöhnliche Entwicklung der Konsumentenpreise vor allem von den stark schwankenden Erdölpreisen. Die Erdölpreise ziehen zwar seit Frühling 2009 wieder an, die Veränderungsraten zum Vorjahresstand sind aber noch negativ und drücken den Konsumentenpreisindex nach unten. Die Befürchtung einer Deflation ist wieder in den Hintergrund gerückt angesichts des erneuten Anstiegs der Rohstoffpreise. Die Kerninflationsrate ohne Energie- und Nahrungsmittelpreise belief sich im September 2009 auf 0.6%. Angesichts der starken Geldmengenausweitung der Notenbanken zur Rezessionsbekämpfung ist mittelfristig das Risiko einer inflationären Entwicklung wieder grösser geworden.

Die Importpreise lagen im August 2009 9.9% unter dem Vorjahreswert. Neben den Mineralölprodukten waren es vor allem die Metallprodukte, die starke Preisrückgänge gegenüber dem Vorjahr aufwiesen. Vermindert haben sich die Importpreise auch bei den Nahrungsmitteln, den EDV-Geräten und den Holzprodukten.

Entwicklung verschiedener Importpreise seit August 2008

Veränderung der Importpreise einzelner Produktgruppen bis August 2009 in %



Datenquelle: Bundesamt für Statistik, Neuchâtel

Rückläufige Konsumentenpreise

Wiederanstieg der Erdölpreise

Deflationsgefahr scheint gebannt

Importpreise knapp 10% unter Vorjahresniveau

Besonders stark zurückgegangen sind bis August 2009 die Importpreise für Energiegüter. Die Importpreise der Vorleistungsgüter haben sich um 12.5% reduziert, was sich auf der Kostenseite der Unternehmen entlastend auswirkt.

A.5 Monetäres Umfeld

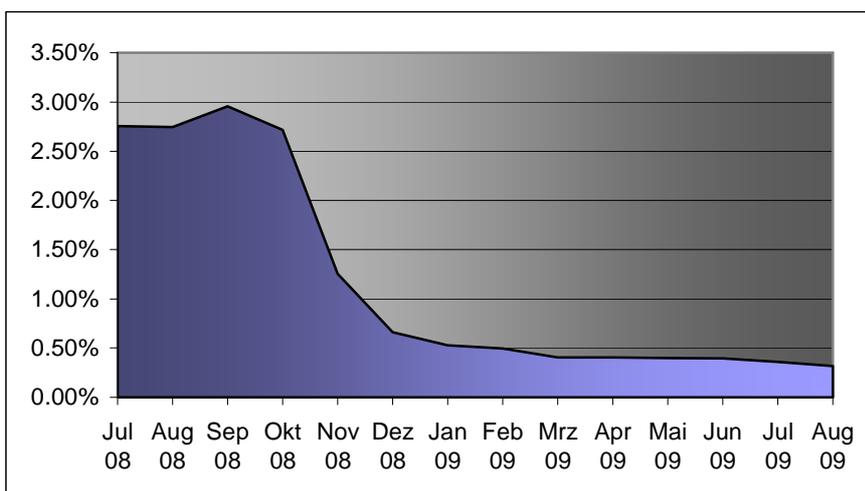
Die monetären Rahmenbedingungen wurden stark gelockert. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hält an ihrer im Zuge der Finanzkrise eingeleiteten expansiven Geldpolitik fest. Der Leitzinssatz bleibt weiterhin auf dem tiefen Niveau von 0.25%.

Die kurzfristigen Zinssätze sind seit Februar 2009 unter das Niveau von 0.5% gesunken. Ende September 2009 lagen die kurzfristigen Zinssätze bei 0.29%, während sie vor einem Jahr noch bei 2.96% notiert hatten. Die Liechtensteinische Landesbank AG bietet ihre dreimonatigen Nostro-Festgeldanlagen in CHF zum Zinssatz von 0.125% an. Die Renditen der 10-jährigen Schweizer Bundesobligationen bewegen sich seit November 2008 mehrheitlich nahe den historischen Tiefständen von knapp 2%. Nur in den Monaten Mai und Juni 2009 erfolgte eine vorübergehende Erhöhung auf 2.5%. Ende September 2009 belief sich die Rendite der Bundesobligationen auf 2.16%.

Der Kurs des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro ist seit dem 12. März 2009 stabil, als die Nationalbank ihren Beschluss bekannt gab, einer Aufwertung des Frankens durch Devisenkäufe entschieden entgegenzutreten. Seither lag der Wechselkurs gegenüber dem Euro immer über CHF 1.50. Am 5. Oktober notierte der CHF-Wechselkurs gegenüber dem Euro bei CHF 1.51, gegenüber dem US-Dollar bei CHF 1.03.

Entwicklung der kurzfristigen Zinssätze

CHF-Libor auf 3 Monate, Werte zum Monatsende



Datenquelle: Schweizerische Nationalbank

Expansive Geldpolitik

Tiefe kurzfristige Zinssätze

Tiefe langfristige Zinssätze

Stabiler Wechselkurs des Frankens gegenüber dem Euro

Aufgrund der Massnahmen der Notenbanken zur Bekämpfung der Finanz- und Wirtschaftskrise sind die kurzfristigen Zinssätze im Herbst 2008 stark zurückgegangen und weisen seither eine sinkende Tendenz auf.

A.6 Warenexporte

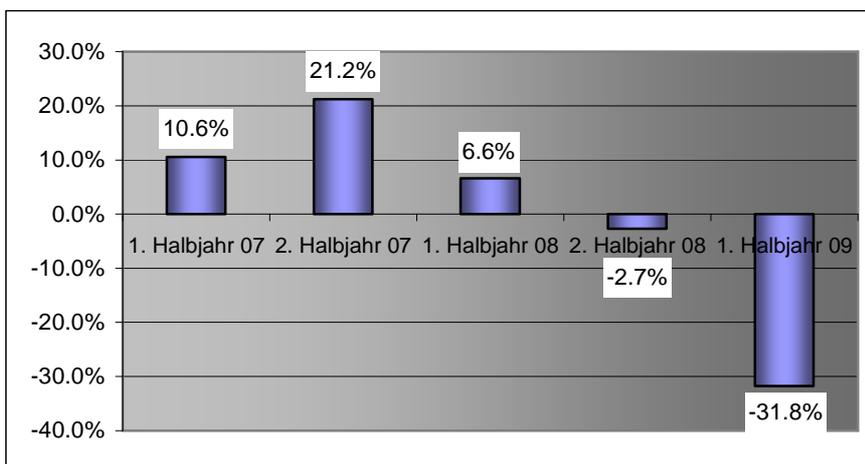
Aufgrund der internationalen Wirtschaftskrise musste die liechtensteinische Exportwirtschaft seit Jahresbeginn massive Umsatzrückgänge hinnehmen.

Im 1. Halbjahr 2009 brachen die direkten Warenexporte der liechtensteinischen Unternehmen gegenüber dem Vorjahreshalbjahr um 31.8% ein (ohne Exporte in die Schweiz). Auch in den Monaten Juli und August 2009 liess sich bei den Warenexporten noch keine Erholung erkennen. Von Januar bis August 2009 reduzierten sich die Warenexporte um 31.5%. Verglichen mit der Entwicklung in der Schweiz fiel der Exportrückgang der liechtensteinischen Volkswirtschaft deutlich stärker aus. Die schweizerischen Warenexporte gingen im 1. Halbjahr 2009 „nur“ um 16% zurück.

Die liechtensteinischen Warenexporte in europäische Länder verminderten sich bis August 2009 um 31.0%. Mit einem Exportanteil von zwei Dritteln sind die europäischen Länder das wichtigste Absatzgebiet der liechtensteinischen Wirtschaft. Die Warenexporte nach Asien sanken im selben Zeitraum um 34.1%, während sich die Verkäufe in die USA um 33.8% reduzierten. Der Rückgang der liechtensteinischen Warenexporte fiel für alle drei wichtigen Absatzregionen fast gleich stark aus und setzte fast gleichzeitig ein. Diese Parallelität des Wirtschaftseinbruchs in den verschiedenen Wirtschaftsräumen belastet die Exportunternehmen im jetzigen Konjunkturzyklus besonders stark.

Entwicklung der liechtensteinischen Direktexporte

Warenexporte (ohne Exporte in die Schweiz) zum Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Eidg. Oberzolldirektion

Rückgang der direkten Warenexporte um 32%

Exporte nach Europa, Asien und USA gleich stark betroffen

Die direkten Warenexporte der liechtensteinischen Unternehmen sanken im 1. Halbjahr 2009 um 32% gegenüber dem 1. Halbjahr 2008. Im 2. Halbjahr 2008 hatte der Exportrückgang erst 3% betragen.

A.7 Finanzdienstleistungen

Unsicherheit prägte die Finanzmärkte auch im 1. Halbjahr 2009. Im Vergleich zum 2. Halbjahr 2008 hat sich die Lage an den internationalen Finanzmärkten jedoch entspannt. Gleichzeitig zeichnet sich nun ab, wie sich die Rahmenbedingungen des liechtensteinischen Finanzplatzes aufgrund des verstärkten Informationsaustausches in Steuerangelegenheiten gemäss OECD-Standard verändern werden.

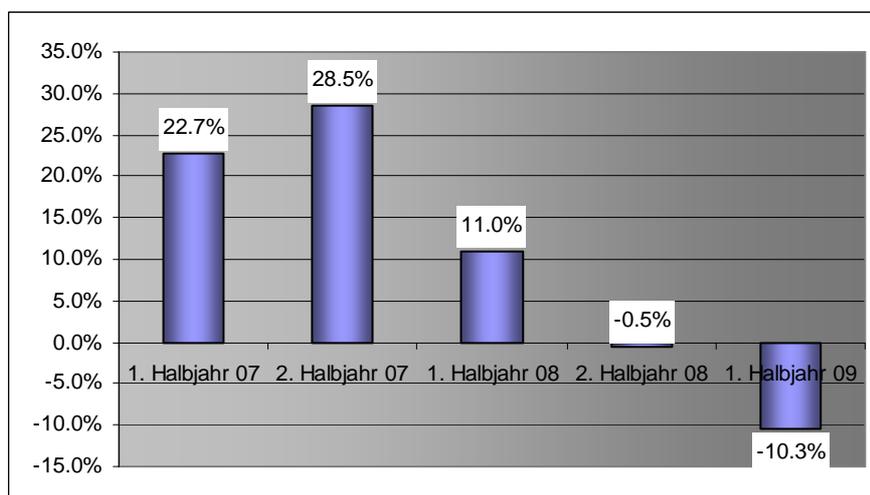
Betrachtet man die Umsätze der grösseren Finanzdienstleister gemäss Mehrwertsteuerdaten, zeigt sich im 1. Halbjahr 2009 ein Rückgang um 10.3% gegenüber dem Vorjahreshalbjahr. Die Umsätze fielen damit wieder auf das Niveau des 1. Halbjahres 2007 zurück.

Das betreute Kundenvermögen der drei grössten Bankengruppen erhöhte sich im 1. Halbjahr 2009 aufgrund der Börsenentwicklung um 4.6% gegenüber dem Endjahresstand 2008. Der Netto-Neugeld-Abfluss dieser drei Bankengruppen hielt an; er war im 1. Halbjahr 2009 mit CHF 3.0 Mrd. jedoch etwas geringer als im 2. Halbjahr 2008 mit einem Abfluss von CHF 3.5 Mrd.

Seit dem Tiefststand Mitte März 2009 vermochte sich der Swiss Performance Index (SPI) der Schweizer Aktienbörse wieder teilweise zu erholen. Während der SPI Mitte 2009 erst 2.1% über dem Endjahresstand lag, übertraf er dieses Niveau am 5. Oktober um 16.5%. Der MSCI Weltindex erhöhte sich in dieser Zeit um 23.3%.

Umsatzentwicklung im Finanzdienstleistungsbereich

Veränderung der Umsätze gegenüber dem Vorjahreshalbjahr in %



Datenquelle: Steuerverwaltung

Entspannung auf den Finanzmärkten

Umsatzrückgang der Finanzdienstleister

Anstieg des betreuten Kundenvermögens trotz Neugeldabfluss

Teilweise Erholung der Aktienbörsen

Während der Umsatzrückgang der ausgewählten Finanzdienstleister im 2. Halbjahr 2008 mit -0.5% noch gering ausfiel, mussten sie im 1. Halbjahr 2009 gemäss den Mehrwertsteuerdaten einen Umsatzverlust von rund 10% hinnehmen.

B. Die Entwicklung in wichtigen Exportländern

Die liechtensteinische Volkswirtschaft ist ausserordentlich stark von ausländischen Absatz- und Beschaffungsmärkten abhängig. Eine Beurteilung der konjunkturellen Entwicklung Liechtensteins hat deshalb die Entwicklung der wichtigsten Absatzländer einzubeziehen. Auf die Schweiz, Deutschland und die USA entfällt rund die Hälfte der liechtensteinischen Warenexporte.

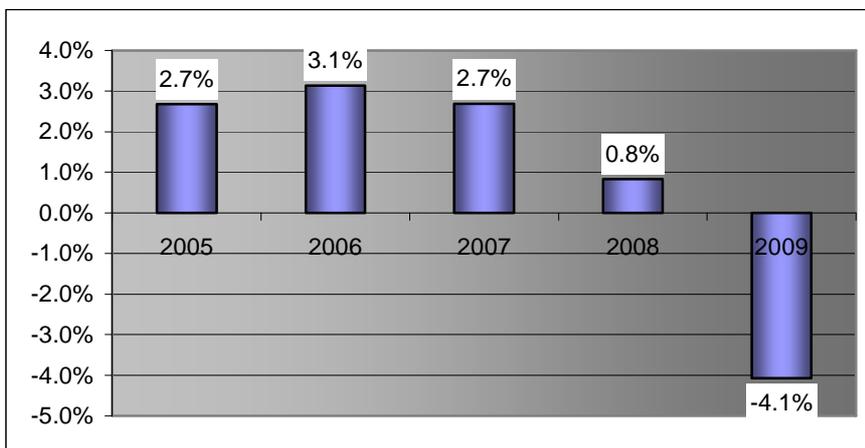
B.1 OECD-Mitgliedsländer

Für das laufende Jahr rechnet die OECD für ihre dreissig Mitgliedsländer mit einer Schrumpfung des realen Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 4.1%. Gemäss Einschätzung der OECD mehren sich in den letzten Monaten jedoch die Anzeichen für eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung. Die konjunkturelle Erholung wird im nächsten Jahr mit einem prognostizierten BIP-Wachstum der OECD-Länder von 0.7% jedoch noch bescheiden ausfallen. Überschüssige Produktionskapazitäten, steigende Arbeitslosigkeit und ein schwacher privater Konsum dämpfen das Wirtschaftswachstum im nächsten Jahr.

Der vorauslaufende OECD-Index der Composite Leading Indicators zeigt an, dass in allen grösseren Volkswirtschaften der Abwärtstrend gestoppt wurde und die konjunkturelle Entwicklung wieder nach oben zeigt.

Wachstumsraten der OECD-Länder

Veränderung des realen BIP gegenüber dem Vorjahr in %



Datenquelle: OECD (Economic Outlook, June 2009)

Im 2009 BIP-Rückgang in den OECD-Ländern

Geringes Wirtschaftswachstum im 2010

Abwärtstrend gestoppt

Die Volkswirtschaften der 30 OECD-Länder erwarten im laufenden Jahr einen Rückgang des realen Bruttoinlandsproduktes um 4.1%.

B.2 Schweiz

Die schweizerische Volkswirtschaft befindet sich in der stärksten Rezession seit dem Jahr 1975. Im internationalen Quervergleich fällt die Rezession in der Schweiz jedoch milde aus.

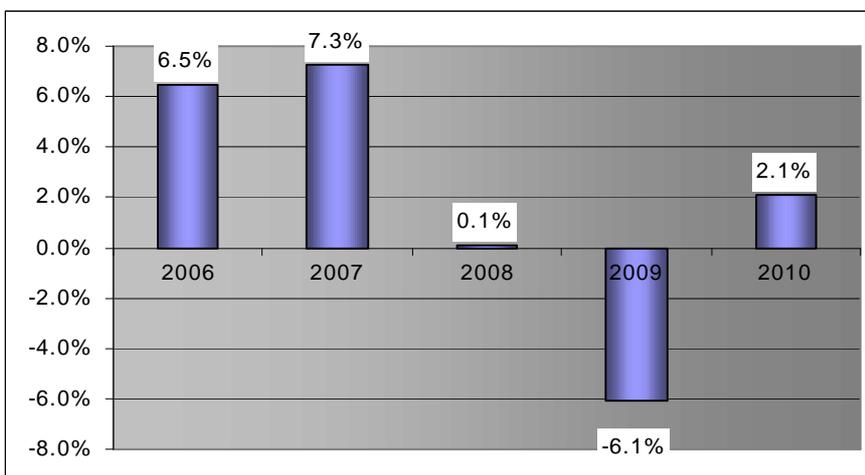
Für das laufende Jahr erwartet das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) einen Rückgang des realen BIP um 1.7%. Von der Rezession besonders stark betroffen ist die Industrie. Ihre Wertschöpfung ist seit dem 3. Quartal 2008 stark rückläufig. Im Finanzdienstleistungssektor ist der Wertschöpfungsrückgang im 2. Quartal 2009 hingegen zum Stillstand gekommen. Die binnenwirtschaftlichen Dienstleistungen waren bis anhin weniger stark von der Rezession betroffen. Sie zeigen nun jedoch ebenfalls Abschwächungstendenzen, während sich das Baugewerbe gut zu halten vermag.

Die Aufwärtsbewegung des Einkaufsmanagerindex und die Aufhellung des Geschäftsklimas in der Schweizer Industrie deuten darauf hin, dass der Produktionseinbruch der Industrie im 2. Halbjahr 2009 gestoppt werden könnte. Für das nächste Jahr erwartet das seco wieder ein schwaches Wachstum der schweizerischen Volkswirtschaft mit einer BIP-Zunahme von 0.4%.

Der Beschäftigungsrückgang hat sich weiter beschleunigt, wobei der überwiegende Teil des Arbeitsplatzabbaus auf die Industrie entfällt. Die Arbeitslosenzahl ist seit September 2008 stark steigend. Ende August 2009 lag die Arbeitslosenquote bei 3.8%.

Entwicklung der schweizerischen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, zu Preisen des Vorjahres



Datenquelle: SECO

Stärkste Rezession seit 1975

BIP-Rückgang vergleichsweise gering

Stabilisierung im Finanzdienstleistungssektor

Beschleunigter Beschäftigungsrückgang

Für das laufende Jahr erwartet das Staatssekretariat für Wirtschaft einen Rückgang der realen Importe in der Schweiz von 6%. Im Jahr 2008 hatten die Importe stagniert.

B.3 Deutschland

Die globale Wirtschaftskrise stürzte Deutschland in die schwerste Rezession seit Bestehen der Bundesrepublik.

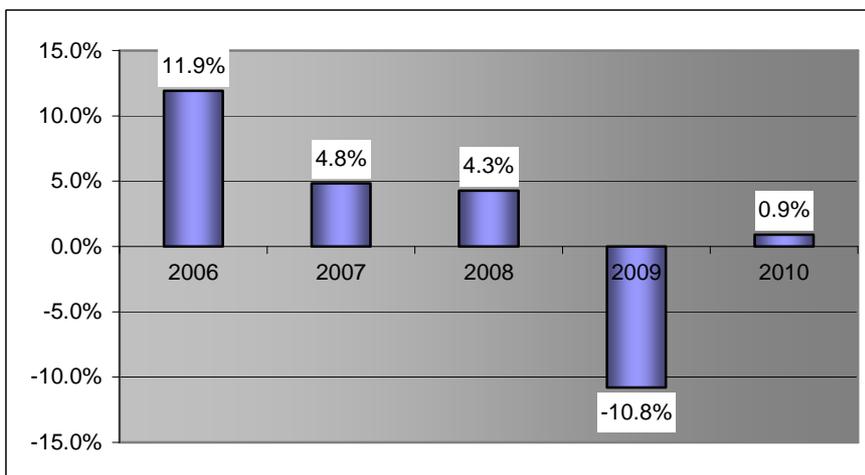
Gemäss den Angaben des Statistischen Bundesamtes brach das reale BIP in den ersten beiden Quartalen 2009 um 6.4% und 7.1% gegenüber den Vorjahreswerten ein. Deutschland verzeichnet damit den schärfsten Wachstumseinbruch aller grossen europäischen Volkswirtschaften. Der weltweit synchrone Nachfrageeinbruch nach Investitionsgütern und langlebigen Konsumgütern hat die deutsche Volkswirtschaft aufgrund ihrer hohen Aussenhandelsabhängigkeit besonders hart getroffen. Für das laufende Jahr rechnet die OECD mit einem Rückgang des deutschen BIP um 6.1%.

Mittlerweile zeichnet sich allerdings bereits eine konjunkturelle Wende ab. So nahm die Wertschöpfung im 2. Quartal 2009 gegenüber dem Vorquartal wieder leicht zu. Auch die Industrieaufträge und die Exporte zeigen wieder nach oben. Diese Stabilisierung der deutschen Volkswirtschaft erfolgt allerdings auf sehr tiefem Niveau.

Die Arbeitslosigkeit hat sich in Deutschland bislang vergleichsweise wenig erhöht, wenn man mit Ländern wie den USA oder Frankreich vergleicht. Die deutsche Arbeitslosenquote belief sich im Juli 2009 auf 8.2% und lag damit erst 0.4% über dem Jahresdurchschnitt von 2008. Für das kommende Jahr erwartet die OECD für Deutschland wieder ein geringes Wirtschaftswachstum von 0.2%.

Entwicklung der deutschen Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden; OECD

Schwerste Rezession seit 1949

Starke BIP-Rückgänge im 1. Halbjahr 2009

Anzeichen einer konjunkturellen Wende

Noch geringer Anstieg der Arbeitslosigkeit

Die OECD rechnet für 2009 mit einem Rückgang der realen Importe in Deutschland von 11%. Im Jahr 2008 war noch ein Importwachstum von 4% verzeichnet worden.

B.4 USA

Seit Mitte 2008 ist die Wirtschaftsleistung der USA rückläufig. Besonders stark war der Wirtschaftseinbruch im 4. Quartal 2008 und im 1. Quartal 2009. Im 2. Quartal 2009 hat sich die Abwärtsdynamik der US-Wirtschaft verlangsamt.

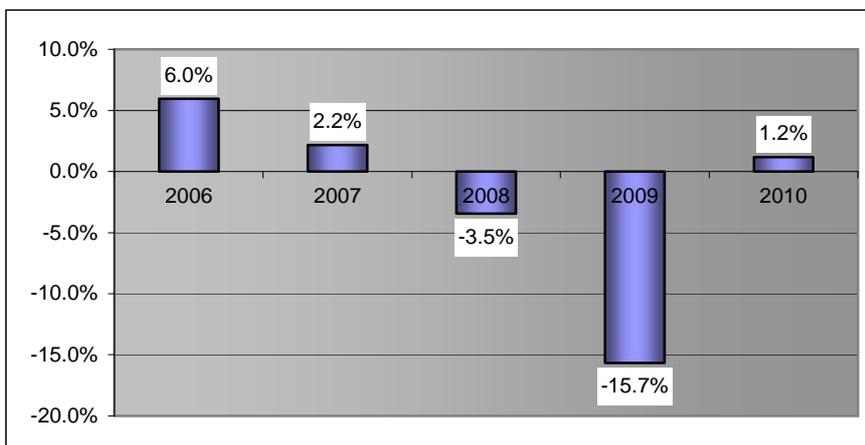
Gemäss den Angaben des Bureau of Economic Analysis (BEA) lag das reale BIP der USA im 1. Halbjahr 2009 3.6% unter dem Vorjahreswert. Besonders massiv waren die Rückgänge bei den privaten Investitionen und den Exporten.

Mittlerweile beginnen sich die amerikanischen Hauspreise zu stabilisieren. Der Einbruch des US-Immobilienmarktes im Jahr 2007 bildete den Ausgangspunkt der derzeitigen Finanz- und Wirtschaftskrise. Eine Stabilisierung des US-Immobilienmarktes könnte sowohl die Konjunktur in den USA als auch das internationale Finanzsystem unterstützen. Es muss aber noch länger mit einem unterdurchschnittlichen Konsumwachstum in den USA gerechnet werden, da die privaten Haushalte ihre übermässige Verschuldung abbauen und die noch immer sehr tiefe Sparquote weiter erhöhen dürften. Belastend wirkt sich auch die hohe Arbeitslosenquote aus, die im August 2009 auf 9.7% angestiegen ist.

Für das laufende Jahr rechnet die OECD mit einem Rückgang des realen BIP der USA um 2.8%, welches im 2010 von einem schwachen Wirtschaftswachstum mit einem Plus von 0.9% abgelöst werden soll.

Entwicklung der US-Importe

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %, preisbereinigt



Datenquellen: OECD (Economic Outlook, June 2009)

Abwärtsdynamik hat sich verlangsamt

Rückgang des BIP im 1. Halbjahr 2009 um rund 4%

Stabilisierung der Hauspreise

Unterdurchschnittliches Konsumwachstum

Hohe Arbeitslosigkeit

Schwaches Wirtschaftswachstum im 2010

Nachdem die realen Importe in die USA bereits im 2008 um 3.5% zurückgegangen sind, wird für das laufende Jahr ein massiver Importeinbruch von 16% erwartet.

C. Beurteilung der liechtensteinischen Konjunkturentwicklung

Die internationale Finanz- und Wirtschaftskrise hat die liechtensteinische Volkswirtschaft gegen Ende 2008 in eine scharfe Rezession geführt. Mittlerweile sind jedoch erste Anzeichen einer Stabilisierung zu erkennen.

Der Industriesektor musste im 1. Halbjahr 2009 massive Umsatzeinbussen hinnehmen. Die Umsätze ausgewählter grösserer Industrieunternehmen gingen um 31% zurück. Die direkten Warenexporte brachen von Januar bis August 2009 um 32% ein. Im 2. Halbjahr 2008 waren sie erst um 3% zurückgegangen. Aufgrund dieser Entwicklung kam es im Industriesektor zu einem Beschäftigungsabbau und zum verbreiteten Einsatz von Kurzarbeit. Von der Wirtschaftskrise besonders stark getroffen wurden die Wirtschaftszweige Metallbearbeitung und Maschinenbau.

Im Finanzdienstleistungssektor fielen die Umsatzeinbussen geringer aus als im Industriesektor. Gemäss den Mehrwertsteuerdaten gingen die Umsätze ausgewählter Finanzdienstleister im 1. Halbjahr 2009 um 10% zurück. Der Netto-Neugeld-Abfluss bei den drei grössten Bankengruppen hielt im 1. Halbjahr 2009 zwar an, er war mit CHF 3.0 Mrd. jedoch geringer als im 2. Halbjahr 2008. Die betreuten Kundenvermögen vermochten aufgrund der Börsenentwicklung bis Mitte 2009 sogar um 5% zuzulegen verglichen mit dem Stand Ende 2008.

International mehren sich die Hinweise, dass der Tiefpunkt der weltweiten Rezession bereits überwunden sein könnte. Die Lage an den Finanzmärkten hat sich entspannt, die Frühindikatoren zeigen nach oben. In verschiedenen Ländern hat die Produktionstätigkeit wieder angezogen. Es bestehen jedoch weiterhin erhebliche Risiken, welche die baldige konjunkturelle Erholung der Weltwirtschaft bremsen können. Aufgrund der ausgeprägten Exportorientierung der liechtensteinischen Volkswirtschaft wird der Aufschwung in Liechtenstein an die weitere Belebung der Weltwirtschaft und des Welthandels geknüpft sein.

7. Oktober 2009

Scharfe Rezession

Massiver Umsatzeinbruch
in der Industrie

Neugeld-Abfluss bei den
Banken verlangsamt

Anzeichen für Überwin-
dung der weltweiten Re-
zession

